

Rede zur Mantelübergabe am 26.10.2016 / Astrid J. Eichin

Sehr geehrter Apostolischer Nuntius, Erzbischof Eterović,
Sehr geehrter Bischof Fürst,
Liebe Martinuspilger,
Liebe Gäste,

am Sonntag begegnete ich dem Martinusmantel in Rottenburg wieder.
Fast 1 Jahr hat seine Entwicklung und die Arbeit an ihm gedauert.
Es war für mich berührend ihn verändert zu sehen
und die Spuren seiner Reise zu entdecken...

Der Mantel ist aus handgewebten, bäuerlichen Stoffen gefertigt.
Seine Farben und insbesondere die Gestaltung der Rückseite
lehnen sich an das Wegzeichen des Martinusweges an.

In meiner künstlerischen Arbeit beschäftige ich mich seit vielen Jahren mit dem Thema
HÜLLEN und HÄUTE.

Es entstanden Mäntel aus verschiedenen Materialien:
Brennnesseln und Maisblättern, Stacheldraht und Geldscheinen,
1000 gefaltete Kraniche – wenn Menschen diesen Kranichmantel sehen sagen sie: wie schön.

Die Kraft des Martinusmantels ist für mich eine andere.

Es ist für mich ein Mantel

- der mich herausfordert, genau hinzuschauen und mich nicht in Äußerlichkeiten zu verlieren
- der mich daran erinnert, die Herzensseite nicht außer Acht zu lassen
- der mich knetet und ermuntert - mich auch unbequemen Fragen zu stellen
- der von Teilung spricht und davon, dass etwas heil wird

...und wenn ich das Leben des Heiligen Martin anschau, so will mir dies passend erscheinen.

Wenn Sie mich fragen, was mich an der Arbeit am Mantel am meisten umgetrieben hat,
so muss ich sagen:

Der Riss, der durch den ganzen Mantel geht -
und die goldene Kordel, welche die Mantelhälften verbindet

Ich glaube, dass Risse uns tief in unsere Menschlichkeit hineinführen.
Wir entdecken sie bei uns. In unseren Lebensgeschichten.
Beim anderen.
Beim Ansehen der Welt

In der japanischen Teezeremonie wird Tee aus wertvollen Schalen getrunken.
Wenn eine solche zu Bruch geht, wird sie sorgfältig geklebt;
die Risse in der Schale werden vergoldet und sind somit deutlich sichtbar.
Eine solche Schale gilt als besonders kostbar.

Für mich bedeutet der Riss im Martinusmantel:
Keine Angst zu haben, die „Lebensrisse“ und Narben anzuschauen;
achtsam einander anzuvertrauen und zu zeigen.

In der Wund- (und Seelen-) Pflege ist es für die Gesundung sogar unabdingbar,
dass Risse und Verletzungen angeschaut und sorgsam gepflegt werden, damit sie heilen können.

Alle Materialien des Martinusmantels sind schlicht gehalten.
Golden jedoch ist die Kordel, welche die getrennten Mantelhälften verbindet.
„Gold“ im Kanon der Farben lässt sich hier übersetzen mit:
an dieser Stelle tritt etwas Göttliches in die Welt hinein.
Hier zeigt sich der wahre Adel des Mantels.
Durch den Akt des Teilens erhält er seine Kostbarkeit.

Immer habe ich die Wahl, worauf ich meinen Blick lenke:
Auf den Riss?
Die goldenen Verbindungsfäden?
Auf den Frei-Raum dazwischen?

Manchmal ist es ein langer Weg und braucht seine Zeit, um die Verbindungsfäden zu entdecken.

Aber wir wissen auch um die Begrenztheit unseres „guten Willens“.
Aus den goldenen Verbindungsfäden spricht für mich die Hoffnung,
dass das Getrenntsein nicht das letzte Wort haben mag
und Zerbrochenes in einer neuen Form zusammenfinden möge.

Auf der linken Seite des Martinusmantels
- der Herzensseite - finden sich 22 eingenähte Taschen,
von außen als Schlitzte im Gewebe wahrnehmbar.
Der Mantel ging sozusagen als „Rohdiamant“ auf Reisen.
Als ich ihm am Sonntag mit Wegmarken gefüllt sah, wusste ich:
erst jetzt zeigt er sich in seiner Kraft.

Von den beigegebenen Wegmarken sehen sie nur ein kleines Stück.
Der größte Teil ist nicht sichtbar; er ist geborgen im Inneren des Mantels.

Es sind kleine Dinge, die sich in den Plexiglasröhrchen finden,
aber Sie werden beim Betrachten spüren, wie achtsam sie ausgewählt wurden.
In manchen Taschen findet sich Papier als Träger von Gebeten,
Wünschen und ganz persönlichem Ausdruck.

Es ist wohl kein Zufall, dass sich in mehreren Wegmarken „Samenkörner“ finden.

Tröstlich zeigt sich hier:
das Reifen braucht seine Zeit.
und:
ich bin nicht alleine unterwegs.
Es gibt Spuren und Wege, an denen ich mich ausrichten kann.

Ich wünsche dem Martinusweg dass er reiche Frucht bringen möge.